

Alessandro Mauros Entwurf *Bizona* (vor 1719)¹

: ein venezianisches Amphibienfahrzeug für die deutschen Kurprinzen?

Seollyeon Konwitschny

I. Einleitung

Der venezianische Theater- und Festdekorateur Alessandro Mauro, dessen Tätigkeit zwischen 1694 und 1736 nachzuweisen ist², entwarf eine Zeichnung zu einer Prunkgondel <Abb. 1>³. Diese Zeichnung von Mauro, die in der Forschung noch kaum bekannt ist⁴, wird heute im Metropolitan Museum of Art in New York unter dem Titel *Design for a festival Gondola* aufbewahrt⁵. Jedoch kann man die Zeichnung nach ihrer Beschriftung *Bizona* nennen. Die Bedeutung der Beschriftung »bizona« unten rechts im Blatt <Abb. 2> ist zwar nicht bekannt, allerdings bezieht sie sich offensichtlich auf die im Bild gezeichnete Bissona, einen Typus des venezianischen schmalen Lustschiffs⁶. Diese Bissona enthält an vermutlich beiden Seiten jeweils ein Rad, sodass sie eher wie ein Amphibienfahrzeug für ein Wasserfest aussieht als eine Gondel.

Die Zeichnung stellt vielfältige Fragen. Erstens, für welchen Anlass war sie entstanden? Zweitens, wurde die im Blatt dargestellte Bissona überhaupt gebaut? Drittens, welche Funktion sollten die Räder haben? Wollte der Künstler die Räder beweglich bauen? Oder dürften sie lediglich eine Dekoration sein? Viertens, die im Blatt bebilderte Bissona ähnelt sehr der Prunkbarke *Glaukos* von Giulio Parigi (1571-1635) in Florenz im Jahre 1608 <Abb. 3>⁷. Gilt die Barke von Parigi als das direkte Vorbild für Mauros Bissona?

¹ Der vorliegende Aufsatz ist als Beitrag des Symposiums *Ein Amphibienfahrzeug des Barock. Das höfische Fest und seine Hardware* im Jahre 2015, welches das Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien mit dem Wiener Museum gemeinsam veranstaltete, entstanden (Siehe URL: <http://martinapippal.at/transmission/conferences/amphibie/>, letzter Zugriff: 5.11.2016). Hier geht es darum, den genauen Anlass des Entwurfs zu bestimmen und das im Entwurf bebilderte Lustschiff in Bezug auf die barocken Festwagen zu untersuchen. So ergänzt dieser Aufsatz ein Kapitel der Dissertation der Autorin aus dem Jahre 2015. Vgl. Konwitschny 2015, S. 176-180.

² Über das Leben und die Werke von Alessandro Mauro siehe Povoledo 1960, S. 314-315; Angiolillo 1998, S. 146-171; Konwitschny a.a.O.

³ Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Metropolitan Museum of Art, New York.

⁴ Vgl. Ausst.-Kat. New York 1990, S. 148, Kat.-Nr. 136; Konwitschny a.a.O., S. 176.

⁵ Siehe URL: <http://www.metmuseum.org/collection/the-collection-online/search/340781>, letzter Zugriff: 4.11.2016.

⁶ Man kann den dritten Buchstaben von links der Beschriftung schwer als „s“ - d.h. „bis[s]ona“ - lesen. Die Beschriftung „Bizona“ ist ein Schreibfehler von „Bissona“ und scheint - anders als die Signatur des Künstlers - von fremder Hand zu sein.

⁷ Abbildung mit freundlicher Genehmigung des Victoria and Albert Museum, London.

II. Alessandro Mauro: Der Gondeldekorateur

Alessandro Mauro stammt aus einer der führenden Theater- und Festdekorfamilie in Venedig, die zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert in Italien und in Deutschland tätig war. Er wurde vermutlich in den 1680er Jahren entweder in Venedig oder in München geboren und wuchs in Venedig auf. Der Familientradition entsprechend bildete sich der junge Mauro als ein außerordentlich vielseitiger Künstler aus. Seine wenig überlieferten Werke umfassen Bühnenbilder, Festapparate, Prunkgondeln, Festwagen und Schlitten, Kostüme sowie Raumausstattungen. Außerdem wurde er einmal als Impresario des Teatro S. Giovanni Grisostomo in Venedig berufen, welches zu einem der bedeutendsten Opernhäuser seiner Zeit zählte.

Mauros Tätigkeit als Gondelbauingenieur bildet einen wichtigen Teil seines gesamten künstlerischen Schaffens. Seine Prunkbarke *La Cina condotta in trionfo dall'Asia* („China wird im Triumph aus Asien geführt“, in Folge: *La Cina*) für die Regatta in Venedig 1716 anlässlich des Besuchs des sächsischen Kurprinzen Friedrich August (1696-1763)⁸ führte zur Berufung nach Dresden, wo der Künstler das Prunkschiff *Bucentauro* zu den Hochzeitsfeierlichkeiten jenes Kurprinzen von 1719⁹ erbaute. Neben den beiden Lustschiffen entwarf Mauro den Dianawagen um 1719 <Abb. 4> einschließlich zahlreicher Handzeichnungen für Lustgondeln, die meistens nicht realisiert wurden und heute zum Bestand des sächsischen Staatsarchivs, Hauptstaatsarchivs sowie des Kupferstichkabinetts in Dresden gehören¹⁰.

III. Beschreibung

Das Schiff besteht aus zwei Ebenen. Laut dem Bestandskatalog des Metropolitan Museum of Art in New York thematisiert das Schiff Minerva, die römische Göttin der Kriegsführung und des Schiffbaus sowie die Beschützerin des Kriegsgewerbes. Sie sitzt auf dem Heck und hält in ihrer rechten Hand einen Speer, in ihrer linken Hand einen Helm. Das Heck wird durch eine Treppe erhöht und mit einer großen Feder ausgeschmückt. Am Bug befindet sich eine Trophäe und darüber ein Globus, auf welchem die allegorische Figur *Fortuna* steht. Zahlreiche Speere sowie Kriegsgewehr schmücken das Schiff aus¹¹.

Das Schiff wird von zwei Seeungeheuern bzw. Delphinen gezogen. Die Gestaltung der Seeungeheuer sowie des Rades zeigen große Ähnlichkeit mit der oben erwähnten Prunkbarke *Glaukos* von Parigi und dem Thétiswagen von Jean Berain (1640-1711) für die Oper *Alceste* von

⁸ Mauros Barke *La Cina* ist im gleichnamigen Kupferstich von Andrea Zucchi (1678-1740) überliefert worden. Der Kupferstich von Zucchi, der in der Forschung mehrfach veröffentlicht wurde, ist von British Library digitalisiert. Siehe URL: <http://special-1.bl.uk/treasures/festivalbooks/pageview.aspx?strFest=0229&strPage=064>, letzter Zugriff: 4.11.2016. Vgl. Ausst.-Kat. Berlin 1973, S. 352; Ausst.-Kat. Venedig 1980, S. 20; Konwitschny a.a.O., S. 133-149.

⁹ Siehe Konwitschny a.a.O., S. 149-158.

¹⁰ Ebd., S. 159-197.

¹¹ wie Anm. 4.

Jean-Baptiste Lully (1632-1687) im Jahre 1677/78 in Paris¹². Weiters steht das ornamentale Motiv der Kriegswaffen in enger Verbindung entweder mit der Barke *Mars* (*Peota di Marte*) von Giovanni Carboncini (tätig Mitte 17. Jahrhundert - 1703) oder mit der von Lodovico Lamberti (tätig um 1680) bei den Regatten in den Jahren 1686 und 1688 in Venedig¹³.

IV. Entstehung und Verwendungszweck

Höchstwahrscheinlich wurde keine Quelle vom Entwurf *Bizona* überliefert. Das erschwert, das Entstehungsdatum sowie den Verwendungszweck des Entwurfs zu untersuchen. Die Signatur des Künstlers unten rechts im Blatt, »Alessandro Mauro fe Invt« suggeriert, dass die Zeichnung als Vorlage für einen Kupferstich gedacht war. Wie bekannt, war es in der Barockzeit üblich, nach einer großen festlichen Veranstaltung eine Nachzeichnung zum dokumentarischen Zweck herzustellen. Die Nachzeichnung wurde meistens in Form eines Kupferstichs angefertigt. Dafür entwarf der Künstler selbst oder der Stecher oft zuerst eine Vorlageskizze.

Es ist auffällig, dass im Blatt keine Darsteller, wie z.B. kostümierte Ruderer oder Musizierende am Deck, zu sehen sind. Wie der oben genannte Kupferstich *La Cina* von Andrea Zucchi nach Mauro zeigt¹⁴, gibt es normalerweise Darsteller am Deck. Das kann bedeuten, dass der Entwurf *Bizona* als eine Vorlagezeichnung aus der ersten Phase der Vorbereitung entstand. Ein ähnliches Beispiel ist die Handzeichnung desselben Künstlers zum Dianawagen (um 1719) in der Berliner Kunstbibliothek <Abb. 4>. Diese gilt als die früheste Vorlage zum Dianawagen¹⁵. Im Unterschied zu deren Nachzeichnung von Zacharias Longuelune (1669-1748) nach 1729¹⁶ stellt Mauros Vorlage keine Hofkapelle dar.

Mauro muss jedenfalls seine *Bissona* entweder für ein höfisches Wasserfest oder für eine öffentliche Veranstaltung wie eine Regatta in Venedig oder für eine Meeresszene bei einer theatralischen

¹² Jean Berain (oder seine Werkstatt): *Thétis dans son char marin pour l'opéra Alceste*. Paris 1677/78. schwarzer Tinte, grau laviert, Aquarell mit Stift. 21,1 cm x 24,6 cm. Paris, Musée du Louvre, Collection Edmond de Rothschild, 3473 DR/Recto. Der Entwurf ist vom Archives nationales in Pierrefitte-sur-Seine digitalisiert. Siehe URL: <http://arts-graphiques.louvre.fr/detail/oeuvres/0/537586-Thetis-dans-son-char-marin-pour-lopera-Alceste-max>, letzter Zugriff: 4.11.2016. Vgl. La Gorce 1982, S. 66, fig. 45; ders. 1997, S. 82, repr. 72.

¹³ Der Kupferstich von Alessandro Dalla Via (tätig um 1680), welcher die Barke *Mars* bebildert, ist sowohl vom British Library als auch von der Biblioteca Nazionale Marciana in Venedig digitalisiert. Siehe URL: <http://special-1.bl.uk/treasures/festivalbooks/pageview.aspx?strFest=0229&strPage=027>, und URL: http://www.internetculturale.it/jmms/iccuviewer/iccu.jsp?id=mag_GEO0010734&mode=all&teca=GeoWeb+-+Marciana, letzter Zugriff: 30.12.2015.

¹⁴ Siehe Anm. 8.

¹⁵ Die Inschrift »Kupferstiche defect« im Blatt kann heißen, dass Longuelune seine Tuschzeichnung (Siehe Anm. 16) und die vermutlich verschollenen Kupferstiche nach der Vorlage Mauros (<Abb. 4>) zeichnete. Vgl. Schlechte a.a.O., S. 41; Konwitschny a.a.O., S. 188-191.

¹⁶ Zacharias Longuelune: *Ankunft der Diana auf der Elbe 1719 in Dresden. Dresden nach 1729*. Feder und Pinsel in Grau und Schwarz über Graphit, Einfassungslinien Feder in Schwarz, aus zwei Bögen zusammengefügt, 56 x 171,8 cm. Dresden, SKD, Kupferstichkabinett, Inv.-Nr. C 6684 a und b (Ca 200, Bl. 42). Diese Zeichnung ist vom Marburger Bildarchiv digitalisiert (Siehe URL: <http://www.bildindex.de/document/obj30102120>, letzter Zugriff: 5.11.2016). Der Ausst.-Kat. Dresden 2014 enthält sie in Form einer Abbildung. Vgl. ebd., S.172-175 und S. 288-289, Kat.-Nr. 140.

Aufführung entworfen haben. In diesem Zusammenhang gibt es zwei mögliche Anlässe des Entwurfs. Einer der beiden ist das Apollofest in Dresden im Jahre 1719. Das Apollofest fand am 10.09.1719 im Rahmen des Siebenplanetenfestes statt, welches anlässlich der Vermählung des sächsischen Kurprinzen Friedrich August mit Maria Josepha von Österreich (1699-1757) veranstaltet wurde. Das Thema des Apollofestes war die Argonautensage, also die Suche nach dem Goldenen Vlies und dessen Raub durch Jason. Dies wurde mit einem aufwendigen Feuerwerk auf der Elbe, d.h. mit zahlreichen Lustgondeln wie eine Theaterszene inszeniert. Das Thema der Argonautensage, als Anspielung auf den Orden vom Goldenen Vlies - dem Hausorden der Habsburger -, bezog sich auf das Brautpaar, vor allem die Braut Erzherzogin Maria Josepha. Möglicherweise hatte Mauro die Idee, dass eine Bissona der Kriegsgöttin Minerva das Lustschiff begleitet, welches beim Feuerwerk das Schiff Argo verkörpert. In diesem Kontext dürfte er die oben erwähnte Barke *Glaukos* von Giulio Parigi <Abb. 3> als das direkte Vorbild genommen haben. Genauso wie das Dresdner Apollofest thematisierte Parigis Barke das Wasserfest *Argonautica*, welches für das Hochzeitsfest des toskanischen Großherzogs Cosimo II. Medici (1590-1621) mit der Erzherzogin Maria Magdalena (1589-1631) im Oktober 1608 auf Arno stattfand. Da galten die figürlichen Anspielungen sowohl der habsburgischen Braut als auch dem Bräutigam, der die Rolle Jasons spielte.

Die beiden Schiffe sind aber in den Details nicht identisch. Die Frage, warum Mauro das Motiv von Glaukos zu Minerva geändert hat, ist schwer zu erklären. Vermutlich wollte er mehr als eine einfache Kopie von Parigi vorlegen. Oder es war der Wunsch des Auftraggebers, August des Starken. Im Hinblick darauf, dass der König aktiv an der Planung des Dresdner Fests von 1719 teilnahm,¹⁷ dürfte er zuerst Mauro seine gewünschten Details für die Barke der Minerva mitteilen, bevor der Mauro den Entwurf zeichnete.

Trotzdem kann man den Entwurf *Bizona* nicht einfach für das Dresdner Apollofest bestimmen. Unter den überlieferten Quellen, die sich auf jenes Apollofest beziehen, findet man keine Spur der Mauroschen Bissona. Die bekannte Nachzeichnung des Apollofestes von Johann August Corvinus (1683-1738) nach Matthäus Daniel Pöppelmann (1662-1736)¹⁸ zeigt zwar zahlreiche Gondeln mit Kabinett, große Schiffe sowie den *Bucentauro*, allerdings keine Barke der Minerva.

Im Hinblick darauf, dass eine Maschine in Form eines Wasserfahrzeuges auf der barocken Bühne nicht selten zu sehen war, ist anzunehmen, dass Mauro den Entwurf *Bizona* für ein Bühnenwerk anfertigte. In diesem Fall kann der Anlass nicht das Dresdner Fest von 1719 sein. Denn es gab da nur eine neue Opernproduktion, *Teofane* von Antonio Lotti (1667-1740), für welche Mauro die Bühnenausstattung erschuf.¹⁹ Die Oper *Teofane* enthält zwar eine Uferszene (3. Akt, 5. Szene), allerdings kommt in dieser Szene keine mythologische Figur, d.h. weder Minerva noch andere

¹⁷ Vgl. Hartmann 1976, S. 13.

¹⁸ Johann August Corvinus nach Matthäus Daniel Pöppelmann (?): Feuerwerk auf der Elbe hinter dem holländischen Palais 1719 in Dresden. Radierung und Kupferstich, 62,7 x 85,6 cm. Dresden, SKD, Kupferstichkabinett, Inv.-Nr. A 136570 (Ca 202). Vgl. Tintelnot 1939, Taf. 30, Abb. 72; Ausst.-Kat. Dresden 2014, S. 130 und S. 274-275, Kat.-Nr. 110. Siehe auch URL: http://blog.skdmuseum/wp-content/uploads/2014/03/Constellatio_x.jpg, letzter Zugriff: 5.11.2016.

¹⁹ Vgl. Konwitschny a.a.O., S. 65-87, Abb. 26 und Abb. 30-40.

antike Götter, auf der Bühne vor. Andererseits ist es der Autorin nicht gelungen, das Bühnenwerk zu identifizieren, für welches Mauro den Entwurf *Bizona* angefertigt haben könnte. Daraus lässt sich folgern, dass Mauros Entwurf höchstwahrscheinlich nicht für eine Bühnenszene entstanden wurde.

Ein Wasserfest im Freien scheint viel wahrscheinlicher als Anlass jenes Entwurfs zu entsprechen. Hier kommt die Regatta am 4. März 1709 in Frage. Laut der Publikation *La regata di Venezia* von Antonio Cicogna (1789-1868) und Cleandro Prata aus dem Jahre 1856 entwarfen die »Mauri« - die Familie Mauro - mit den anderen einheimischen Künstlern die Lustschiffe (»peote e bissonne«) und die Festmaschine für die Regatta von 1709.²⁰ Die im Entwurf *Bizona* bebilderte Bissona dürfte eine der von Cicogna erwähnten »bissonne« sein.²¹

Die Regatta von 1709 in Venedig dürfte eine wichtige Rolle für Mauros Berufung nach Dresden gespielt haben. Sie fand zu Ehren des Besuchs Friedrich IV. von Dänemark (1671-1730) statt. Man kann sich mühelos vorstellen, dass die von Mauro gestalteten Lustschiffe die Aufmerksamkeit des dänischen Königs auf sich zogen. Der König dürfte seinem sächsischen Vetter August dem Starken den jungen Mauro empfohlen haben. Vielleicht begleitete der Künstler den König gleich nach Dresden, wo im Juli desselben Jahres die großen Festivitäten zu dessen Ehren gestaltet wurden.

Zu einem weiteren denkbaren Anlass jenes Entwurfs zählt die Regatta am 9. März 1716 in Venedig. Sie fand für den bayerischen Kurprinzen Karl Albrecht (1697-1745) statt, der im Rahmen einer Bildungsreise die Stadt Venedig besuchte. Bei dieser Regatta war der Kurprinz Friedrich August von Sachsen auch anwesend und für den Mauro zwei Monate später, im Mai 1716, die oben erwähnte Prunkbarke *La Cina* entwarf. Es ist anzunehmen, dass Mauro für diese zeitnah veranstalteten beiden Regatten als Gondeldekorateur verantwortlich war. Das heißt, dass die im Entwurf *Bizona* dargestellte Bissona für die Regatta im März 1716 gebaut sein worden dürfte und der Entwurf später als Vorlage einem Stecher - möglicherweise derselbe jenes Kupferstichs *La Cina* - weitergegeben wurde. Man weiß allerdings nicht, ob ein Kupferstich nach dem Entwurf *Bizona* angefertigt wurde oder ob er verschollen ist.

Mauros Teilnahme an der Regatta im März 1716 ist schwer nachzuweisen. Eines der vier Reisetagebücher des Kurprinzen Karl Albrecht (1715/16) nannte den Gondelgestalter jener Regatta den »ingenieur Lorenzo Mauro«, der auch die Lustschiffe bei der Regatta von 1709 für den

²⁰ Cicogna/Prata 1856, S. 40.

²¹ Jedoch enthält die Handschrift *Regatta nel canal grande di venezia di IV. Marzo MDCCIX* [...] von Vincenzo Coronelli (um 1709) keine Bissona der Minerva. Das schließt aber die Möglichkeit nicht aus, dass Mauros *Bizona* für die Regatta von 1709 entworfen und gebaut wurde. Die Festberichte aus dieser Zeit enthalten oft nur die ausgewählten Nachzeichnungen, d.h. nicht die ganzen Prunkschiffe der Veranstaltung. Z.B ist die Serie der Kupferstiche von Alessandro Dalla Via, die die Regatta 1688 in Venedig behandelt, nur teilweise im Festbericht *I numi a diporto su l'Adriatico* von Bernardo Canonico Sartorio (1688) veröffentlicht. Der Festbericht von Sartorio und die restlichen Kupferstiche von Dalla Via sind separat in der Biblioteca Nazionale Marciana in Venedig gesammelt. Siehe URL: <http://194.242.241.162/opencms/viewItemMag.jsp?case=&id=oai:193.206.197.121:18:VE0049:CFIE030326>, letzter Zugriff: 5.11.2016.

dänischen König gestaltete.²² Sowohl der Name „Mauro“ als auch der Beruf »ingenieur« deuten darauf hin, dass dieser „Lorenzo Mauro“ ein Mitglied der Künstlerfamilie Mauro war. Im Gegensatz zu den anderen Mauros findet man aber merkwürdigerweise keine Spur von diesem „Lorenzo“ außer im eben genannten Reisetagebuch. Vermutlich war Alessandro Mauro derjenige, der zuständig für die Gondelgestaltung der Regatta im Jahre 1716 war. Das heißt, dass jener »ingenieur« im kurprinzlichen Reisetagebuch Alessandro Mauro war. Möglicherweise ist der Name Lorenzo Mauro nichts anderes als eine Namenverwechslung des Kurprinzen.

Weiters ist die Frage noch übrig, ob die Beschriftung »bizona« tatsächlich ein Schreibfehler von *Bissona* ist. Es ist schwer vorstellbar, dass der Künstler als ein gebildeter Mann und Muttersprachler das Wort falsch geschrieben hat. Glaubwürdiger ist, dass eine fremde Hand die fehlerhafte Beschriftung auf der Signatur des Künstlers aufgetragen hat, als der Entwurf später, z.B. nach dem Tode des Künstlers ins Ausland verkauft wurde.

V. Die Funktion der Räder

Bezüglich der Entfaltungsgeschichte des barocken Festwagens ist die Frage nach der Funktion der Räder hier einer näheren Erörterung wert. Es ist nicht bekannt, ob Mauro ein schwimmfähiges Fahrzeug mit beweglichen Rädern oder eine Barke mit unbeweglichen, rein dekorativen Rädern bauen wollte. Außerdem stellt sich die Frage, ob der Künstler über die handwerklichen Kenntnisse verfügte, ein Amphibienfahrzeug einzurichten. Oder bot er lediglich eine zeichnerische Vorlage an? Im Hinblick darauf, dass Mauro in Dresden als »Machinist« den größten Teil seiner Gage erhielt²³ und sich am Bau des Lustschiffs *Bucentauro*²⁴ und der Festmaschine *Chaos*²⁵ beteiligte, war er bestimmt kein passiver Zeichner, sondern in der Lage, einen Festwagen nach der Vorlage zu realisieren. Dafür sind seine vier Entwürfe zum Festwagen *Vier Elemente* um 1718²⁶ ein gutes Beispiel.²⁷ Die vier Entwürfe, die heute Bestandteil des Dresdner Kupferstichkabinetts sind, lassen

²² »[...] Wozu noch anzumerken, daß nach unter der hand erforschten aussag des ingenieur Lorenzo Mauro, welcher bemelte peoten inventirt, und verfertigen lassen, keine von jenen, so ehemahls vor den König in Denemarckh alhier eben von ihm verfertigt worden, disen an magnificenz zuvergleichen und das die jenige peoten, welche von denen 4 nobili angeordnet worden, die obberührte triumph-porten mit eingeschlossen, dieselbe über 5.000 ducati di Venetia gekost haben sollen.[...]« Zitiert nach der E-Mail von Andrea Zedler an die Autorin vom 9.12.2015 (*I Mauri*). Hiermit bedankt sich die Autorin bei Frau Andrea Zedler (Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Geschichte an der Universität Regensburg) herzlich für ihre freundliche Weitergabe der Information über die Reisetagebücher von Karl Albrecht. Siehe URL: <http://www.uni-regensburg.de/philosophie-kunst-geschichte-gesellschaft/bayerische-landesgeschichte/forschung/projekte/reisetagebuecher-karl-albrechts/index.html>, letzter Zugang: 4.11.2016.

²³ Dresden, HStA, 10026 Geheimes Kabinett, Loc. 774/5, fol. 130.

²⁴ wie Anm. 9.

²⁵ Siehe Konwitschny a.a.O., S. 257- 263.

²⁶ Alessandro Mauro: Festwagen einer Folge der vier Elemente - *Le feu, L'eau, La terre, L'air*. Dresden um 1719. Wasserfarbe, jeweils 59,3 x 47,1 cm. Dresden, SKD, Kupferstichkabinett, Inv.-Nr. C 1891-15, 16, 17 und 18 in TzM 9. Die Entwürfe wurden in der Dissertation der Autorin veröffentlicht. Vgl. ebd., S. 263-272, Abb. 160-163.

²⁷ Ebd.

sich mit den nicht realisierten Vorlagezeichnungen von Mauro identifizieren, die in einem Brief von unbekannter Hand vom 15.10.1718 an den Hofkämmerer Constantin²⁸ beschrieben wurden. Sie wurden also für das Jupiterfest im Zwinger am 15.9.1719 im Rahmen jenes Dresdner Hochzeitsfest von 1719 entworfen. Alle vier Wagen, die die Gestalt eines großen Lehnstuhls haben, besitzen jeweils vier Räder, die hinter unterschiedlichen Dekor-Elementen verborgen sind. Die Kreise in den unteren Wagenteilen, die als punktierte Linien auf die ornamentalen Motive gezeichnet wurden, ermöglichen eine Vorstellung von der Position und Größe der Räder. Aus den Entwürfen spürt man, dass Mauro genau wußte, einen Festwagen technisch einzurichten.

Unabhängig von den handwerklichen Kenntnissen des Künstlers wäre denkbar, dass die Räder der Bissona nicht beweglich waren. Denn man montierte oft einen Festwagen auf einem fahrbaren Untergestell. Das galt nicht nur für den Wagen auf dem Land oder auf der Bühne, sondern auch auf dem Wasser. Hier gebührt einer Skizze Aufmerksamkeit, die aus einer um 1617 erschienenen Beschreibung von Festzügen einschließlich Illustrationen unter dem toskanischen Großherzog Cosimo II. stammt <Abb. 5>²⁹. Diese Beschreibung aus dem Bestand der Bayerischen Staatsbibliothek in München enthält die handgeschriebenen deutschen Anmerkungen eines unbekanntes Autors, der zugleich der Zeichner der Skizze zu sein scheint. Wie die oben genannte Barke *Glaukos* von Parigi <Abb. 3> bildet die Skizze die Serie der Lustschiffe beim Wasserfest *Argonautica* auf Arno im Jahre 1608 ab. Die Skizze zeigt, dass das Schiff an Seilen mittels eines Untergestells gezogen wird. Wenn man bei einem Wasserfest die Fahrtrichtung der verschiedenen Lustschiffe bestimmen will, ist eine solche Einrichtung sicher sehr praktisch. Parigi dürfte also die Schiffe so gebaut haben, um die Argonautensage als eine gut organisierte aufwendige Schiffsparade auf Arno inszenieren zu können. So ist es auch denkbar, dass Mauro eine ähnliche Idee wie die von Parigi hatte, seine Bissona auf einem Untergestell zu montieren. Jedoch ist diese Annahme wenig glaubwürdig. Wie die üblichen Prunkgondeln für eine Regatta scheint Mauros Bissona durch Ruderer gezogen worden zu sein. Daher war ein Untergestell nicht nötig.

In Bezug auf den barocken Festwagen mit Untergestell kann man nicht vermeiden, eine solche Maschine auf der Bühne derselben Zeit, aussehend wie ein Amphibienfahrzeug, zu erwähnen, die für Meeresszenen gebaut wurde. Dafür findet man mühelos zahlreiche vergleichbare Beispiele, vor allem aus den Opern am Hofe Ludwig XIV. von Frankreich (1638-1715). Der vielseitige französische Künstler Jean Berain und seine Werkstatt entwarfen da mehrfach Vorlagezeichnungen für den sogenannten „Meereswagen“, eine rohe Übersetzung von *Char marin*, zu den theatralischen Aufführungen. Von diesen zeige ich hier eine Skizze von Berain zum Venuswagen für das Pastorale *La Naissance de Vénus* von Pascale Collasse (1649-1709) in Paris im Jahre 1696 <Abb. 6>. Das

²⁸ Dresden, HStA, 10026 Geheimes Kabinett, Loc. 1386/1, fol. 9.

²⁹ Abbildung mit freundlicher Genehmigung der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Siehe URL: http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00002107/image_29, letzter Zugriff: 5.11.2016.

Blatt enthält eine Anmerkung des Künstlers, wie man den Wagen bauen kann.³⁰ Der gesamte Apparat besteht aus zwei Ebenen, nämlich dem Boden (»plancher«) und dem darauf stehenden Wagenteil mit Räderchen (»roulette«). In der Mitte des Apparats steht eine Stütze, die die Rolle der Mittelachse spielt. Das Gefährt scheint nur in eine Richtung geschoben oder gezogen worden zu sein. Für den Auftritt und den Abgang des Apparats bindet man den Boden mit Seilen in Richtung der seitlichen Unterbühnen, von denen die Bühnenarbeiter den Apparat ziehen.

Auf dem Boden werden vier Räderchen montiert. Je zwei parallel liegende schmale rechteckige Kanthölzer in Fahrtrichtung und quer dazu befinden sich auf den vier Räderchen und bilden im Mittelpunkt der Drehachse ein Kreuz. Dieses Kreuz ist durch die vier Räderchen um 360° drehbar. Das nennt der Künstler „Drehboden (»plancher tournant«)“, auf welchem das dekorative Element, in unserem Fall die Venusdarstellung ruht.

Der unteren Teil des Venuswagens wird mit zwei Delfinen dekoriert, die jeweils ein kniender Triton begleitet. Die zwei halbnackten Darsteller der Tritonen halten in ihren Händen die Seile, mit denen Sie einstellen können, den Venuswagen in die von ihnen gewünschten Richtung zu drehen. Die beiden Darsteller platzieren sich, indem sie in einem kleinen Apparat sitzen, welcher wie der Unterteil des Tritons ausgestattet wird. Ein Vergleich mit einer Zeichnung desselben Künstlers <Abb. 7> macht diese Annahme glaubwürdiger. Ein Darsteller sitzt in einer Drachenmaschine. Er steckt seine Arme in die Pfoten des Drachens und setzt ihn in Bewegung. So sieht die Maschine wie ein lebendiger Drachen aus.

Wie oben erwähnt, bezieht sich Mauros Entwurf *Bizona* nicht direkt auf die Theaterszene. Jedoch gibt die Vorlagezeichnung von Berain den Eindruck, dass Mauro seine *Bissona* so ähnlich wie den Venuswagen seines Vorgängers konzipiert hätte, wenn er sie für ein Bühnenwerk hätten entwerfen müssen.

VI. Einschätzung des Entwurfs

Zum Schluß soll man darauf aufmerksam machen, dass der Entwurf *Bizona* noch keine der stilistischen Besonderheiten Mauros aufweist. Die leichte und malerische Formensprache, die als das auffälligste Merkmal seines Œuvres gilt³¹, spürt man wenig bei diesem Entwurf. Die perspektivische komplexe Gestaltung der Prunkbarken *Vier Jahreszeiten* desselben Künstlers (Dresden um 1719) <Abb. 8>³² lässt der Entwurf *Bizona* noch kaum erwarten. So lässt sich

³⁰ »plancher tournant, roulette, plancher quy avansse et recul, lequel porte dans le milieu un pivost qui entre dans une cassette du plancher tournant«, »les deux triton ... tour[ner]« la machine alante à genoult sur le plancher d'en bas, estante ataché par la sintur avec des sangle ou bien un tambour dans la machine quy apèlera un cordage, lequel cordage sera tourné autour de la roüe, la roüe du vol de Persée pouroit servir«. Zitiert nach URL: http://www.culture.gouv.fr/public/mistral/caran_fr?ACTION=RETROUVER&FIELD_9=NOMDOS&VALUE_9=Recueils%20des%20Menus%20Plaisirs%20du%20roi&NUMBER=97&GRP=4&REQ=%28%28Recueils%20des%20Menus%20Plaisirs%20du%20roi%29%20%3aNOMDOS%20%29&USRNAME=nobody&USRPWD=4%24%2534P&SPEC=&SYN=1&IMLY=&MAX1=1&MAX2=1&MAX3=100&DOM=All, letzter Zugriff: 5.11.2016.

³¹ Vgl. Konwitschny a.a.O., S. 308-310 und S. 352.

³² Ebd., S. 167-176, Abb. 97-100.

vorstellen, dass es sich bei diesem um ein Frühwerk des Künstlers handelt. Vielleicht nahm der junge Mauro, der noch kaum seinen eigenen Stil gefunden hatte, bei einer seiner ersten Festgondelbauarbeiten die bekannte Prunkbarke von Parigi aus der grafischen Reproduktion als Vorbild.

Mauros Entwurf *Bizona* gilt als ein gutes Beispiel für die barocken Festwagen, die in Form eines Amphibienfahrzeugs, allerdings mit den offensichtlich nicht beweglichen und daher rein dekorativen Rädern gestaltet wurden. Für die Mauro-Forschung hat der Entwurf *Bizona* zwar wenig stilistische Bedeutung, jedoch als einer der wenigen überlieferten Handzeichnungen des Künstlers eine dokumentarische. Von oben erläuterten Thesen ausgehend kann man folgern, dass dieser Entwurf zum Frühwerk von Mauro zählt und als Vorlage für die Nachzeichnung der Regatta in Venedig im April 1709 oder die im März 1716 entstand. So zeugt der Entwurf *Bizona* vom Beginn der Laufbahn des jungen Künstlers als Gondeldekorateur.

Anhang

Abbildungen



Abb. 1

Alessandro Mauro: Entwurf *Bizona*. o.Dat. Feder und Pinsel mit brauner Tinte über Graphit, 33,2 x 48,2 cm. New York, The Metropolitan Museum of Art, Acc.-Nr. 1976.343.

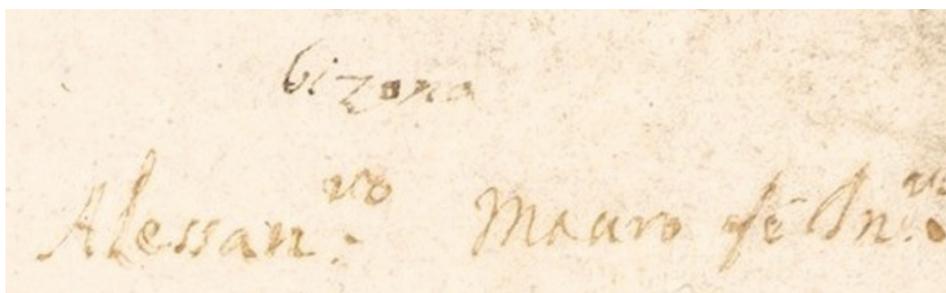


Abb. 2

Alessandro Mauro: Beschriftung »bizona«. Detail aus der Abb. 1.



Abb. 3
 Remigio Cantagallina nach Giulio Parigi: Prunkschiff *Glaukos* (*BARCA DI MUSICI RAPE. A GLAVCO DIO MARINO E TRITONI*). Florenz 1608. Kupferstich, 40,5 x 55,5 cm. London, Victoria and Albert Museum, Mus.-Nr. S.1692-2009.



Abb. 4
 Alessandro Mauro: Entwurf für Dianawagen. Dresden um 1719. Farbig getuschte Federzeichnung. 46,5 x 92,5 cm. Berlin, SMB, Kunstbibliothek - PK, Hdz 6937.

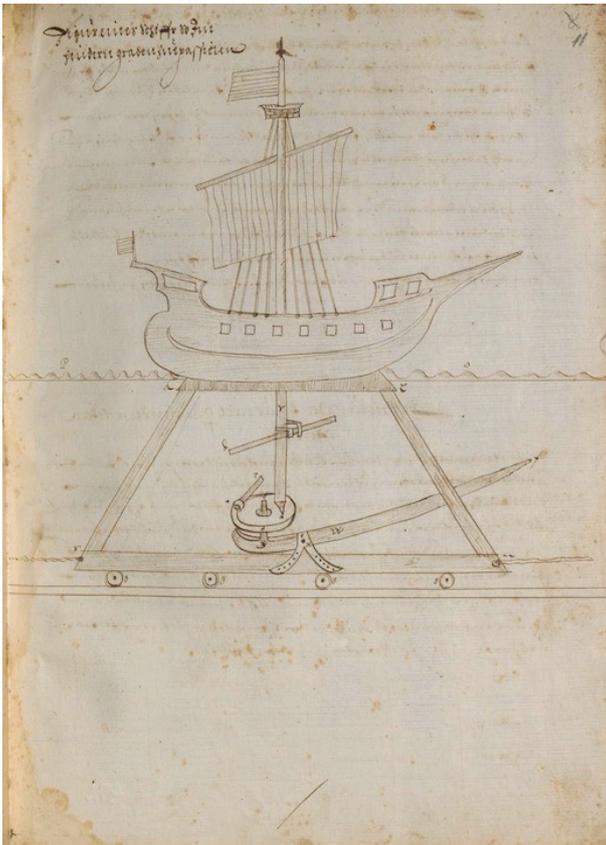


Abb. 5
Anonym nach Giulio Parigi: Entwurf aus der Beschreibung der Intermezzi zur Comedia ludizio di Paride in Florenz an des Großherzogs Hochzeit anno 1608. 23,72 x 35,47 cm. München, Bayerische Staatsbibliothek, MDZ, BSB Cod. icon. 401, fol. 1.



Abb. 6
Jean Berain: Entwurf zur Venusmaschine («Vénus dans son char marin») für das Pastorale *La Naissance du Vénus* von Pascal Collasse. Paris 1686. Feder in Braun, grau laviert und schwarze Kreide, 19 x 31,3 cm. Pierrefitte-sur-Seine, Archives nationales, CP/O/1/3241, N° 497.



Abb. 7
 Jean Berain: Entwurf zur Drachenmaschine für die Oper *Bellérophon* von Jean-Baptiste Lully. Paris 1705. Feder, braune Tinte und laviert in Grau und Braun mit schwarzer Kreide. 20,3 x 29,2 cm. Pierre-sur-Seine, Archives nationales, CP/O/1/3241, N° 396.



Abb. 8
 Alessandro Mauro: Barke *Hyver* („Winter“) aus der Serie der Lustschiffe *Vier Jahreszeiten*. Dresden um 1719. Pinsel, Feder, farbig laviert, 52 x 74,5 cm. Dresden, HStA, 10006 OHMA, Cap. 10, Nr. 03h (Makro 8780).

Literaturverzeichnis

Angiolillo 1998

Angiolillo, Marialuisa: *Lo spettacolo barocco a Venezia*. Rom 1998.

Ausst.-Kat. Berlin 1973

Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten (Hrsg.): *China und Europa. Chinaverständnis und China-mode im 17. und 18. Jahrhundert*. Berlin 1973.

Ausst.-Kat. Dresden 2014

Claudia Schnitzer (Hrsg.): *Constellatio Felix. Die Planetenfeste Augusts des Starken anlässlich der Vermählung seines Sohnes Friedrich August mit der Kaisertochter Maria Josepha 1719 in Dresden*. Dresden 2014.

Ausst.-Kat. New York 1990

Bean, Jacob/Griswold, William M. (Hrsg.): *18th Century Italian Drawings in The Metropolitan Museum of Art*. New York 1990, S. 148.

Ausst.-Kat. Venedig 1980

Pedrocco, Filippo/Romanelli, Giandomenico (Hrsg.): *Bissone, peote e galleggianti*. Venedig 1980.

Cigogna/Prata 1856

Cicogna, Antonio/Prata, Cleandro: *La regata di Venezia*. Venedig 1856 (Online verfügbar unter URL: <https://archive.org/details/laregatadivenezi00prat>, letzter Zugriff: 21.11.2015).

Hartmann 1976

Hartmann, Wolfgang: *Der historische Festzug. Seine Entstehung und Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert*. München 1976.

Konwitschny 2015

Konwitschny, Seollyeon: *Alessandro Mauro: ein venezianischer Theater- und Festdekorateur des Spätbarock (tätig um 1694-1736)*. Dissertation. Berlin 2015 (Online verfügbar unter URL: http://www.diss.fu-berlin.de/diss/receive/FUDISS_thesis_000000100536).

La Gorce 1892

La Gorce, Jérôme de: *Un Aspect du merveilleux dans l'opera francais sous le regne de Louis XIV: Les chars marins*. in: Antoine Schnapper (Hrsg.): *La scenografia barocca*. Bologna 1982, S. 65-71.

La Gorce 1997

La Gorce, Jérôme de: *Féeries d'opéra. Décors, machines et costumes en France, 1645-1765*. Paris 1997.

Povoledo 1960

Povoledo, Elena: *Mauro*. in: *Enciclopedia dello spettacolo*. Tomo VII, Rom 1960, S. 310-321.

Schlechte 1990

Monika Schlechte: *SATURNALIA SAXONIAE - Das Saturnfest 1719. Eine ikonographische Untersuchung*. In: *Dresdner Hefte* 21, Dresden 1990, S. 39-52.

Tintelnot 1939

Hans Tintelnot: *Barocktheater und barocke Kunst. Die Entwicklungsgeschichte der Fest- und Theater-Dekoration in ihrem Verhältnis zur barocken Kunst*. Berlin 1939.

Bildnachweis

Berlin, SMB, Kunstbibliothek - PK: 4

Dresden, HStA, 10006 OHMA: 8

London, Victoria and Albert Museum: 3

München, Bayerische Staatsbibliothek, MDZ: 5

New York, The Metropolitan Museum of Art: 1, 2

Pierrefitte-sur-Seine, Archives nationales: 6, 7

Abkürzungen

a.a.O.	am angegebenen Ort
Abb.	Abbildung
Acc.-Nr.	Accession Number
Anm.	Anmerkung
Ausst.-Kat.	Ausstellungskatalog
Bd.	Band
ebd.	ebenda
fig.	figura (= Abb.)
Hrsg.	Herausgeber

HStA	Sächsisches Staatsarchiv, Hauptstaatsarchiv Dresden
Inv.-Nr.	Inventarnummer
Kat.-Nr.	Katalognummer
Makro	Makrofiche Nummer
MDZ	Münchener Digitalisierungszentrum, Digitale Bibliothek
Mus.-Nr.	Museumsnummer
o.Dat.	ohne Datum
OHMA	Oberhofmarschallamt
PK	Preußischer Kulturbesitz Berlin
S.	Seite
SKD	Staatliche Kunstsammlungen Dresden
SLUB	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
SMB	Staatliche Museen zu Berlin
Vgl.	Vergleiche
z.B.	zum Beispiel